

BRIEFE AN DIE BZ

FAHRRADSTRASSEN

Hierzu gibt es keine Alternative

Zur Berichterstattung über die geplanten Fahrradstraßen in Lahr äußert sich ein Leser.

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Bedenken wegen Fahrradstraßen“ und den Kommentar hierzu gelesen. Ich fahre selbst tagtäglich von Seelbach bis zur Arbeit in die Kanzlei in der Lahrer Innenstadt. Dabei passiere ich die Straßen in Reichenbach, Hexenmatt, Breitmatten in Kuhbach und manchmal auch dem Klostermattenweg in Lahr. So erlebe ich, wie Tag für Tag sehr viele Radler unterschiedlichen Alters und auf unterschiedlichen Rädern sich stadteinwärts und stadtauswärts im Verkehr bewegen. Ich erlebe auch die vielen Gewerbetreibenden, die zu ihren Unternehmen zu- und abfahren wollen, um auf die Baustellen zukommen.



Eine Fahrradstraße in Lörrach

In Kuhbach gibt es Bedenken, erklärt Ortsvorsteher Norbert Bühler. Er wird so zitiert: „Genau betrachtet ist das doch sowieso schon eine Fahrradstraße. Die Radler nehmen sich jetzt schon alles raus, fahren beispielsweise zu zweit oder zu dritt nebeneinander.“ Das erlebe ich auch so.

Der Konflikt wird verschärft und der Verkehr wird dichter durch die zunehmende Anzahl an E-Bikes. Vor rund zehn Jahren wurden noch 330 000 E-Fahrräder jährlich in Deutschland zugelassen, 2021 wurden bereits zwei Millionen verkauft, Tendenz steigend. Die fahren auch durch Kuhbach und Reichenbach. Der Konflikt zwischen Auto- und Radfahrern ist da, er verschwindet nicht, wenn die Stadträte den Kopf in den Sand stecken.

Während der Rechtsreferendarsausbildung meinte einmal ein Kollege zu mir: „Wenn du mit dem Fahrrad unter dem Auto liegst, kommt es auf die Rechtslage nicht mehr an.“ Das beschreibt sehr gut die Gefahrenlage für die Radfahrer und das, was durch die Einrichtung einer Fahrradstraße erreicht werden kann: Die Gefährdung der Radfahrer durch die viel größeren, viel schwereren Pkw und Lkw wird reduziert.

Wie groß wird der Einschnitt? Der Einschnitt für die Radfahrer wird klein ausfallen, denn diese dürfen sich dann freier bewegen. Für den Autofahrer wird es ge-

fühlt ein großer Einschnitt werden, wenn er hinter Fahrrädern zurückbleiben muss, statt zu überholen.

Gleichwohl gibt es hierzu keine Alternative. Um die Radfahrer jeden Alters zu schützen, werden die Autofahrer in Kauf nehmen müssen, dass sie ein oder zwei Minuten länger brauchen, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Bürgermeister Guido Schöneboom hat im Hinblick auf die sich abzeichnende Kampfabstimmung gut daran getan, eine Informationsveranstaltung anzusetzen, um für mehr Verständnis für die Radfahrer und die bestehende Konfliktsituation zu werben.

Ich würde mir eine Fahrradstraße auch für die Eisenbahnstraße in Seelbach wünschen.

Markus Lorenz, Seelbach